

staunliche Details – etwa die Funktion des Hofnarren (90 ff.) oder die Aufgabe der Utopie in einer bestimmten Gesellschaft (34 ff.) – und weist nach, daß Melancholie/Langeweile viel mit Ordnung, mit Herrschaft, mit Weltflucht, mit Beliebigkeit und Verbindlichkeit, mit Handlungshemmung zu tun hat. Er wehrt sich durchwegs gegen die anthropologische Reduktion des bedrängenden Phänomens. „Es gehört zu den seltenen Ausnahmen, daß die Langeweile abgelöst von der Gesellschaft auftritt, die sie doch erst hervorruft. Die Reduktion zu einem soziologisch nicht mehr befragbaren topos der Daseinsanalytik kündigt sich allerdings an, wenn La Rochefoucauld vom extremen ennui spricht, der die Langeweile schon wieder vertreibt: *L'extrême ennui sert à nous désenuyer*“ (57).

So scharfsinnig die Analysen auch sind, die eben zitierte Kompromißformel überzeugt aus zwei Gründen nicht: 1. Pascal, der wohl als erster Philosoph in der Neuzeit ausführlich auf die Langeweile zu sprechen kam, ordnet sie mehr der Misere des Menschen als soziologischen Realitäten zu. 2. Die Verdächtigung der sogen. „anthropologischen Reduktion“ – etwa bei R. Guardini (225) und A. Gehlen (229 ff.) – erspart sich von vornherein die Auseinandersetzung mit metaphysisch-anthropologischen Begründungen. Zu schnell wird für die eigene These optiert und das Gegenargument als „kritiklos“ und „traurige Wissenschaft“ abgekanzelt. – Diese Vorbehalte sollen aber nicht in Frage stellen, daß die einzelnen soziologischen Analysen mit Freude zu lesen sind, daß vielen Argumentationen zuzustimmen ist (etwa der über Beliebigkeit und Langeweile (173 ff.), die ja gerade die Langeweile als „ethisches Phänomen“ unterstreicht) und daß durch dieses Buch ein bedenklicher Zustand unserer modernen Zeit beim Namen genannt wurde, von dem Ortega y Gasset meinte: „Die Angst vor der Atombombe ist nicht so schlimm wie die Langeweile.“

R. Bleistein SJ

*Tourismus-Pastoral. Situationen – Probleme – Modelle.* Hrsg. v. Roman BLEISTEIN. Würzburg: Echter 1973. 270 S. Kart. 16,80.

Die anwachsende Freizeit gibt dem Tourismus einen großen Raum der Entfaltung. Die sommerlichen Völkerwanderungen und Kreuzfahrten greifen dabei nur die ökonomischen und technischen Möglichkeiten auf. Dieser Tourismus stellt die Kirche vor neue Aufgaben. Um hier erste Wege zu weisen, wurde dieses Buch im Auftrag der „Katholischen Arbeitsgemeinschaft Urlauberseelsorge“ unter Mitarbeit von über 20 Fachleuten herausgegeben. Nach einer Darstellung des Phänomens Tourismus und einem Bericht über kirchenamtliche Verlautbarungen zum Thema Tourismus beschäftigt sich ein Beitrag ausführlich mit „Pastoraltheologischen Überlegungen zum Tourismus“. Er weist nach, daß für eine moderne Pastoraltheologie eine Tourismuspastoral keineswegs am Rand des Interesses liegen kann, sondern eher in der Mitte plazierte sein muß; denn der moderne Mensch offenbart sich doch gerade in der Freizeit und im Tourismus als ein Wesen der Freiheit und der Hoffnung. – Es folgen Berichte über Institute der Tourismuspastoral und über Organisationen innerhalb der Tourismusseelsorge. Den größten Teil des Buchs nehmen Modelle einer zeitgemäßen Tourismus- und Kurseelsorge ein. Kurort, Urlaubsort, Camping, Naherholung, Kreuzfahrt, Ferntourismus, Flughafen, Autobahnkirche, Tourismus auf Teneriffa und Mallorca lauten die Stichworte. Ergänzend sind die Anschriften der entsprechenden kirchlichen Institutionen und eine umfangreiche Literatur zum Thema beigegeben. Man kann nur wünschen, daß dieses Handbuch einer Tourismuspastoral nicht nur auf dieses seelsorgliche Neuland hinweist, sondern auch den manchmal ratlosen Seelsorger ermutigt, die aufgewiesenen, bewährten Wege zu beschreiten.

R. Bleistein SJ